

Der Bote vom Geising

Müglitztal-Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal:
dienstags, donnerstags und sonnenabends mittag
Wochenbeilage: „Alberhüte vom Geising“
Monatsbeilage: „Rund um den Geisingberg“

Bezugspreis monatlich 1,15 RM. einschl. Postzinsen
Anzeigen: Die 6 gespalt. 46 mm breite Millimeterzeile oder deren
Raum 4 Pfg., die 3 gespalt. Fern-Millimeterzeile od. deren Raum
12 Pfg. — Nachtrag nach Verteilung Nr. 5. Nachzahlung A.
Bei Konkurs u. Zwangsvergleich erlischt Anspruch auf Nachtrag

Die Heimatzeitung für Altenberg, Geising, Lauenstein, Bärenstein und die umliegenden Ortschaften

Dieses Blatt ist für die Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Stadtbehörden Altenberg, Geising, Lauenstein und Bärenstein behördlicherseits bestimmt.

Druck und Verlag: F. A. Kuntzsch, Altenberg, Paul-Haucke-Straße 3 / Fernruf Amt Lauenstein Nr. 427 / Postcheckkonto Dresden Nr. 11811 / Gem.-Girokonto Altenberg Nr. 897 / Postfach Nr. 2

Nr. 2

Sonnabend, den 4. Januar 1941

76. Jahrgang

Der deutsche Soldat von heute

Von Kriegsberichterstatter Lorenz Verisch.

Der deutsche Soldat, wie ihn das Jahr 1940 zeigte, repräsentiert ein Kriegertum, zu dessen Kennzeichnung die Begriffsmittel vergangener Zeiten nicht ausreichen. Hart, wissend, politisch heilbringend und seines geschichtlichen Auftrages bewußt, betrachtet es diesen Krieg als seine ureigenste Angelegenheit.

Gleich die ersten Schlagen unserer Wehrmacht offenbarten dieses Phänomen einer übergroßen seelischen Überlegenheit des deutschen Soldaten gegenüber seinem Gegner. In neun Monaten wurden sieben europäische Länder besetzt und aus der feindlichen Mächtekonstellation herausgerissen. Damit war der Kontinent dem gegnerischen Einfluß entzogen. Eine einzigartige militärische Leistung in der deutschen Geschichte. Sie ist dem Können einer überlegenen Führung zu verdanken, die es verstand, aus dem deutschen Soldaten, der im Weltkrieg schon der beste war, einen einheitlichen Kämpfertyp zu formen, der in vieler Hinsicht als soldatisches Ideal angesprochen werden kann. Was den deutschen Soldaten von heute hinaushebt über alle anderen ist die Tatsache, daß sein überlegenes handwerkliches Können gepaart ist mit einem unbändigen revolutionären Bewußtsein.

Die wirklich großen Heereserschöpfungen waren niemals nur militärtechnische Vorgänge, sie waren immer zugleich staatsmännische Leistungen gewesen, die sich auf dem Hintergrund der allgemeinen Erneuerung eines Staates und Volkes erhoben. Das Heerwesen Friedrichs des Großen war ein Teil des politischen Wertes dieses Königs. Das Heerwesen der Freiheitskriege war undenkbar ohne das politische und soziale Schaffen des Freiherrn vom Stein und ohne die geistige Erneuerung der Nation.

Auch in unseren Tagen ist der schöpferische Impuls zur wehrhaften Wiederaufrichtung von der inneröstlichen Befundung abhängig gewesen. Der deutsche Soldat von heute ist in seinen charakterlichen und geistig-kämpferischen Zügen geprägt worden in langen Jahren eines politisch-weltanschaulichen Reifeprozesses. Die einzelnen Waffengattungen der Wehrmacht griffen gern zurück auf die Vorkriegszeit, die in der SA für die infanteristischen Zweige, im NSKK für die motorisierten Truppen, im NSKK für die berittenen Einheiten, im NSKK für die Luftwaffe und schließlich in der Marine-SA und -SS für unsere maritimen Waffen geleistet worden war. Alles, was im Soldaten klingt und schwingt, hatte der Führer bereits in den Jahren vorher gewedt. Die Welt und der Sinn des Soldaten waren dem deutschen Manne bereits vertraut, ehe er in die Hände ausgezeichneten militärischer Lehrmeister kam. Darin liegt eines der Geheimnisse des schnellen Aufbaues des deutschen Feldheeres begründet.

Aus diesem Fundament wuchs das neue Bild deutschen Soldatentums. Nicht bewaffnete Bürger, sondern die kriegerischen Söhne eines revolutionären Volkes schlugen die bisherigen Durchbruchschlachten dieser kontinentalen Entscheidung. Dieser einzigartigen seelischen Haltung des deutschen Kriegers entsprach eine kämpferische und technische Überlegenheit gegenüber jedweden Gegner. Der deutsche Soldat war gut, vor allem neuzeitlich ausgerüstet, in den Kampf geschickt worden. Die prachtvollen Leistungen unserer Panzerdivisionen waren zu einem gut Teil das Ergebnis jahrelanger motorischer Schulung der jungen Mannschaft. Die Ausbildung zur größtmöglichen Selbstständigkeit und Wendigkeit bewährte sich hervorragend.

Unter der Führung eines großartigen, verhältnismäßig jungen und sehr befähigten Offizierkorps, das zum Teil noch durch die große Schule der Wehrmacht wurde der deutsche Soldat auch hinsichtlich seines handwerklichen Könnens trotz der kurzen Ausbildungszeit zum besten der Welt. Die Schlachten des vergangenen Jahres vermittelten ihm schließlich noch eine umfassende Kampferfahrung.

Diesem Soldaten mit einer einheitlichen inneren Haltung, mit der nervigen Härte des hochgezüchteten Kämpfers, mit einer klaren politischen Weltanschauung hat der Gegner nichts Gleichwertiges entgegenzustellen. Tollkühn und gehoramt, begeisterungsfähig und überzeugt von einer neuen starken Zukunft ist der deutsche Frontsoldat von heute der entscheidende Machtfaktor auf der Welt und in der Hand des Führers, zu dem er gläubig und vertrauensvoll aufschaut.

Die Nation aber kann sich wohlgeborgen im Schutze dieser ihrer Soldaten fühlen, denn dieses Frontgeschlecht gewinnt den Krieg.



Großadmiral Raeder,
Oberbefehlshaber
der Kriegsmarine

Scherl, M. 2



Reichsmarschall Hermann Göring,
Oberbefehlshaber
der Luftwaffe

Breiter-Hoffm. 1



Generalfeldmarschall
v. Brauchitsch, Oberbefehlshaber
des Heeres

Austausch von Neujahrsglückwünschen

Telegrammwechsel zwischen dem Führer und dem Duce

Aus Anlaß des Jahreswechsels hat zwischen dem Führer und zahlreichen Staatsoberhäuptern und Regierungschefs des Auslandes ein telegraphischer Austausch von Neujahrsglückwünschen stattgefunden.

Zwischen dem Führer und dem König von Italien und Albanien, Kaiser von Äthiopien, wurden herzliche Glückwunschtelegramme gewechselt.

An den Duce Italiens hat der Führer nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Beim Eintritt in das neue Jahr gedanke ich Ihrer, Duce, in herzlicher Verbundenheit. Das kommende Jahr wird das nationalsozialistische Deutschland und das faschistische Italien in unerschütterlichem Glauben und eiserner Entschlossenheit bis zur endgültigen Niederrichtung des Feindes kämpfen sehen. In diesem Sinne grüße ich Sie, Duce Adolf Hitler.“

Mussolini antwortete mit folgendem Telegramm:

„Ich danke Ihnen für die Grüße und Wünsche, die Sie mir gerichtet haben und die ich mit gleicher Herzlichkeit erwidere. Auch im Jahre 1941 werden unsere Revolutionen und unsere Völker nach wie vor in bewährter brüderlicher Kameradschaft gemeinsam bis zum Sieg marschieren und kämpfen. Mussolini.“

Anlaß des Krieges wurde auch in diesem Jahr von dem großen Neujahrsempfang des gesamten diplomatischen Korps ebenso wie von sonstigen feierlichen Neujahrsempfängen abgesehen. Durch Eintragung in das in der Präsidialkanzlei des Führers ausliegende Besuchsbuch brachten die in Berlin anwesenden Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger, als erster der italienische Botschafter Alfieri mit seinem Stab, dem Führer die Glückwünsche der von ihnen vertretenen Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker zum Ausdruck.

Glückwunschaustausch des Reichsaußenministers

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat anlässlich des Jahreswechsels telegraphisch Grüße und Glückwünsche an den Duce, an den japanischen Ministerpräsidenten Furti Konohe, an den italienischen Außenminister Graf Ciano und den japanischen Außenminister Matsuda gerichtet. Ferner hat der Reichsaußenminister Glückwünsche des rumänischen Staatsführers General Antonescu, des slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Tuka und des ungarischen Außenministers Graf Csaky herzlich erwidert.

Eine neue Zeit hat begonnen

Reichskommissar Terboven über Norwegens Zukunft.

Unter der Überschrift „Sonnenwende — Schicksalswende“ veröffentlicht die „Deutsche Zeitung in Norwegen“ eine Unterredung mit Reichskommissar Terboven, die sich mit der Gegenwart und Zukunft Norwegens befaßt.

„Ich habe — so sagte der Reichskommissar — in meiner ersten Ansprache zum Ausdruck gebracht, daß Deutschland und Norwegen vom Schicksal dazu bestimmt sind, miteinander auszukommen. Ich habe gleichzeitig darauf hingewiesen, daß das norwegische Volk bei Erkenntnis dieser Notwendigkeit und beim Vorhandensein eines festen Willens zu gemeinsamer Arbeit einer glücklichen und gesicherten Zukunft entgegengehen wird.“

Reichskommissar Terboven kam anschließend auf die Lage zu sprechen, die er vorand, als er sein Amt in Norwegen antrat. „Die Wirtschaft lag darnieder, die Arbeitslosigkeit war groß und so galt es als vordringlich, auf schnellstem Wege das Leben wieder in seine normalen Bahnen zu bringen. Zu einer Zeit, als noch in Norwegen gekämpft wurde, begannen wir bereits im besetzten Gebiet mit den Wiederaufbauarbeiten. Straßen, Brücken, Eisenbahnen und ähnliche Anlagen wurden in enger Zusammenarbeit mit der deutschen Wehrmacht wieder instand gesetzt. Heute läßt sich sagen, daß Kriegsschäden dieser Art im wesentlichen bereits als beseitigt angesehen werden können. Auf dem Arbeitsmarkt konnten wir ebenfalls bald eine Entlastung verzeichnen. Die Produktion hat inzwischen auf nahezu allen Gebieten ihren alten Friedensstand erreicht und auf einigen besonders wichtigen, so z. B. in der Schwefel- und Aluminiumproduktion, sogar überschritten. Auch die norwegischen Gruben arbeiten normal. Um die Gefahr einer Inflation von vornherein auszuschließen, wurde auch eine Sicherung für die Währung getroffen. Die bis jetzt ausgebeutete Wasserkraft beträgt 2 Millionen Kilowatt und kann um mindestens 10 Millionen Kilowatt erweitert werden.“

Durch diese Arbeiten wird das norwegische Volk erkennen, wie wahr das Wort des Führers ist, daß die deutschen Soldaten in dieses Land nicht als Feinde sondern als Beschützer und Sicherer norwegischen Volkstums und norwegischen Bodens gekommen sind. — Die Sonnenwende in diesem Jahr kommt einer Schicksalswende für Norwegen gleich — es hat eine neue Zeit begonnen!“



Stoßtrupp arbeitet sich bei einer Uebung vor.
Eine Aufnahme vom Kanal.

PA -Estriff-Weltbild (M).